

Jahresanfang. Prognosezeit.

Wolfgang Spang

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Prognose falsch ist, ist ungleich größer als die, dass sie richtig ist. Umso mehr freue ich mich, dass meine Prognosen aus der ZWP 9/2008: „Aber glauben Sie jetzt bloß nicht, dass es ewig nach unten geht. Der Kursanstieg an den Börsen wird kommen, und schneller als Sie denken“ und der ZWP 11/2008: „Heute lehne ich mich mit ein paar kecken Prognosen ganz weit aus dem Fenster. [...] Auch diese Krise geht vorüber! Nicht von heute auf morgen, aber ich vermute schneller als gedacht.“ ins Schwarze getroffen haben. Weniger treffsicher war ich bisher scheinbar mit meinen Prognosen zum Goldpreis, so z.B. in der ZWP 3/2009: „Was aber macht derjenige, der jetzt seinen Tresor mit Gold gefüllt hat, wenn weder Währungsreform noch

Hyperinflation kommen und auch die Krise der Realwirtschaft in drei bis vier Jahren einigermaßen ausgestanden wäre? Wahrscheinlich ein ziemlich langes Gesicht.“ Der eine Teil der Prognose stimmt. Weder Währungsreform noch Hyperinflation haben uns ereilt. Der Goldpreis dagegen ist seither von rd. \$ 900 um gut 50 Prozent auf knapp \$ 1.370 geklettert. Wer damals Gold gekauft hat, der hat auch nach Spesen bis heute sehr ordentlich verdient. Aber noch sind die „drei bis vier Jahre“ der Prognose nicht vorbei und ich halte sie weiter aufrecht. Ich sehe heute

noch mehr als 2009 die Gefahr, dass sich am Goldmarkt das wiederholt, was wir am Aktienmarkt von 1997 bis Frühjahr 2000 erlebt haben. Alle, die damals vor überzogenen Kursen und einer Blase warnten, wurden scheinbar durch die Kursentwicklung an den Börsen Lügen gestraft. Weil es so brillant lief und die Kurse scheinbar keine Decke mehr kannten und es tausend gute Gründe für weiter steigende Kurse gab, blieben sie zu lange investiert. Das Ende ist bekannt.

Meine erste Empfehlung für 2011 lautet deshalb: Wenn Sie mit Gold in den vergangenen Jahren gutes Geld verdient haben, dann denken Sie auch daran, dass nur realisierte Kursgewinne nachhaltig sind. Sollten Sie noch nicht investiert sein, dann lassen Sie es und bleiben Sie ruhig, auch wenn der Goldpreis noch bis \$ 2.000 bis zum Jahresende steigen sollte (was ich übrigens nicht glaube). Investieren Sie lieber in Öl, denn in diesem Jahr dürfte der Ölpreis mehr zulegen als der Goldpreis.

Ich rechne damit, dass 2011 zumindest in der ersten Jahreshälfte ein gutes Aktienjahr sein dürfte. Trotzdem halte ich weiter den Fuß über der Bremse, denn die nächste Krise kommt bestimmt – spätestens wenn der DAX wieder in die 8.000er Region bzw. der Dow Jones in die 15.000er Region kommt (siehe Grafik). Gut gefällt mir die Prognose der Greiff capital management AG zum US-Aktienmarkt: „Es gibt kaum noch Verkäufer amerikanischer Aktien, die Pessimisten haben sich bereits positioniert, nämlich gegen amerikanische Titel. Positive Meldungen werden daher zu überraschenden Käufen führen und damit zu steigenden Kursen. Was Pessimisten, die andauernd über US-Verschuldung und US-Arbeitslosigkeit reden, nämlich übersehen, ist die Tatsache, dass es in

den USA immer noch die größte Anhäufung internationaler Spitzenunternehmen gibt, die vom anhaltend hohen Wachstum in den Schwellenländern genauso profitieren wie von ihren Fähigkeiten zu innovativen Entwicklungen.

Der relative Wohlstand in den Emerging Markets wird zunehmen und damit auch die Ansprüche. Das wird Auswirkungen auf den Konsum haben und leider auch auf die Umweltverschmutzung und den Verbrauch von Rohstoffen. Auch wenn diese Länder noch weit von unserem Luxus-Wohlstandsniveau entfernt sind, sind die Wohlstandssteigerungen bezogen auf die örtlichen Verhältnisse enorm. Laut den Experten der Greiff capital management AG wird erwartet, dass die

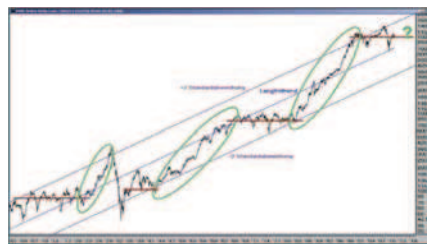
Wohlstandssteigerung in China bis zum Jahr 2030 der entspricht, die Deutschland von vor dem Zweiten Weltkrieg bis Mitte der 1970er-Jahre erlebte und der Sprung in Indien etwa dem entsprechen wird, den Deutschland von etwa 1870 bis in die späten 1950er-Jahre erlebte. In beiden Ländern aber wird diese Wohlstandswelle unendlich viel mehr Menschen betreffen.

Wenn das so kommen wird, dann vermute ich, dass es in dem Zeitraum auch zu einigen bahnbrechenden technologischen Sprüngen im Bereich der Energieversorgung

kommen muss und wird, weil sonst die Energiekosten nicht mehr bezahlbar wären. Das könnte dann zu einer längeren Boomphase an den Börsen führen.

Vom Trend zu Rohstoffen könnten ebenso rohstoffreiche Kontinente und Länder, also auch Afrika, Australien und Brasilien, profitieren.

Ansonsten verspreche ich Ihnen, dass wir auch am Jahresende 2011 in Deutschland weiter mit Euro und nicht mit DM bezahlen werden und dass der deutsche Staat weder in 2011, noch 2012, 2013, 2014 oder 2015 pleite gehen wird. Auch in 2011 wird Ihnen kein Politiker sagen, dass unsere ungedeckten Rentenverpflichtungen und Beamtenpensionsverpflichtungen viel gefährlicher für die Staatsfinanzen sind, als alle Griechenland-, Irland-, Portugal- und Spanienhilfen zusammen. Denn wer das sagen würde, der würde nicht mehr gewählt.



Dow Jones 1900 bis 2010. Längere Phasen mit Seitwärtsbewegung unter starken Schwankungen wechseln ab mit längeren Phasen stetigen Anstiegs.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang

Alexanderstr. 139, 70180 Stuttgart

Tel.: 07 11/6 57 19 29

Fax: 07 11/6 57 19 30

E-Mail: info@economia-s.de

www.economia-vermoegensberatung.de